



Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.



An
 Seine Hochwobledlen
 H E R R N
Carl Friedrich Fleck

aus Schlieben im Churtrayse
 bey rühmlich abgelegten Proben Seiner Rechtsgelehrsamkeit
 auf dem Juristischen Catheder

von
S. S. W.

Wittenberg. Den 7 Märzmonats 1754

Mit Schlämatischen Schriften





CIC. de Fin. Lib. III.

CARIOREM DECET ESSE PATRIAM NOBIS,
QUAM NOSMETIPSOS.

Am Tage, da den Kranz, der Deinem Fleiſch gebühret,
Aſtræens weiſe Hand um Deine Schläfe zieht,
Weiſt Dir, o Freund, von Deinem Glück gerühret,
Die Freundschaft ein gefällig Lied.

* * * *

Ein Lied : : D wär es ſtark, die Tugend zu beſingen,
Die ſich iſt ſelbſt in Dir mit würdgem Ruhme lobnt!

D wagt es doch, ſich kühn empur zu ſchwingen,
Des höhern Fluges ſchon gewohnt!

* * * *

Zwar iſt es viel zu ſchwach, durch Hoheit zu entzücken,
Zu ſtolz zur Schmeicheln, die Dein Verdienſt entweißt;
Doch nicht zu ſchwach, die Negung auszudrücken,
Die Negung meiner Zärtlichkeit.

Schön ist, o Freund, sich stets, mit würdigem Bestreben,
Dem dauerhaften Wohl des Vaterlands zu weihn:
Schön ist, vore Glück der ganzen Welt zu leben,
Und so der Menschheit werth zu seyn!

* * * * *

Der Weltbewinger droht, mit kriegerischer Heere,
Dem, der die Ruh des Staats zu stören sich erkühnt;
Er wagt's, und ringt, und strebet nach der Ehre,
Daß er dem Vaterlande dient.

* * * * *

Es schlägt sein tapfer Arm den blutbegiergen Bürger,
Und theuer ist der Glanz, der seinen Sieg umstrahlt;
Doch theurer ist das Blut erschlagner Bürger,
Mit dem er den Triumph bezahlt.

* * * * *

Groß ist der Held, und werth, den Nachruhm zu genießen,
Daß stets sein rächend Schwert der Völker Glück beschützt:
Doch grösser ist, der, ohne Blutvergießen,
Durchs Recht, dem Wohl des Staates nützt.

* * * * *

Durch Lehren bessert er, nicht durch Gewalt der Waffen,
Wenn er, in dem Gesez, der Laster Wuth bekriegt,
Und, durch das Recht, der Unschuld Muth zu schaffen,
Der Boosheit frechen Stolz besiegt.

Und wenn sein Fleiß, befreit von Ehrgeiz und Gewinne,
Nun lange genug fürs Glück des Vaterlands gewacht;
So zählt noch einst die Nachwelt die Verdienste,
Durch die er sich unsterblich macht.

* * * *

O Freund! wie stark war auch Dein ämstiges Bemühen,
Durch Wissenschaft, dereinst, dem Staate nützlich zu seyn.
Ich seh den Ruhm um Deine Scheitel blähen,
Den Dir Verdienst und Tugend weihn.

* * * *

Schon winket Dir das Glück in väterlichen Fluren,
Und krönet Deinen Fleiß mit einem würdigen Lohn.
Geh, find auch da der Vorsicht helle Spuren!
Ich seh sie in der Ferne schon.

* * * *

Schon lange genug hat uns die Freundschaft fest verbunden,
Schon lange hast Du mir Dein edles Herz erklärt.
O schätze, Freund, auch, in beglückten Stunden,
Entfernt, mich Deiner Freundschaft werth!



AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078



5b.

VD 77





121



An
 Seine Hochwohlgedlen
 H E R R N
Carl Friedrich Sack

aus Schlieben im Churkranze
 bey rühmlich abgelegten Proben Seiner Rechtsgelehrsamkeit
 auf dem Juristischen Catheder

von
 S. S. S.

Wittenberg. Den 7 Märzmonats 1754

Mit Schönmacherschen Schriften.

